

Wer war Spitteler?

1.1. Ketzer und Rebell

Wiederzuentdecken ist mit Spitteler ein höchst aktueller Autor: Zahlreiche seiner Texte zielen direkt ins Zentrum der gegenwärtigen helvetischen und europäischen Debatten. Der studierte Theologe Spitteler, der statt eines Eintritts ins Pfarramt eine ganz andere Richtung einschlug, begann früh, die öffentliche Meinung und die herrschenden Dogmen kritisch zu prüfen. In vielen Texten thematisierte er den Umgang mit dem Anderen, dem ›Fremden‹, aber auch die Sprachenfrage in der Schweiz (etwa das Verhältnis zwischen Deutsch und Französisch sowie zwischen Hochdeutsch und Dialekt) und den stets prekären Zusammenhalt zwischen den verschiedenen Schweizer Landesteilen, die Wichtigkeit des Schutzes der Minderheiten und die Bedeutung der Vorstellung von der »Willensnation«.

1.2. Regionale und nationale Ausstrahlung

Als Erzähler, Feuilletonist, Kritiker, Redner und Zeichner hat Spitteler ein facettenreiches Werk geschaffen. 1845 in Liestal geboren, lebte er später in Basel zeitgleich mit Friedrich Nietzsche und Jacob Burckhardt, war ein Zeitgenosse von Jeremias Gotthelf, Gottfried Keller und C.F. Meyer sowie ein Freund des Berner Publizisten und Kritikers Joseph Victor Widmann. Spitteler war ein Kosmopolit mit langjährigem Auslandsaufenthalt in Russland und Finnland. Nach seiner Rückkehr wirkte er in der Deutschschweiz und in der Romandie als Lehrer und veröffentlichte später als Mitarbeiter zahlreicher Zeitungen und Zeitschriften literarische Texte, Musik- und Theaterkritiken sowie Essays zum literarischen und kulturellen Geschehen seiner Gegenwart. 1896 erschien der im Auftrag der Gotthardbahn-Gesellschaft verfasste Reisebericht *Der Gotthard*, der touristisch enorm werbewirksam wurde. Anders als manche Zeitgenossen stand Spitteler jedoch gerade der Ideologisierung der Alpen als eines zentralen Identifikationssymbols der Schweiz kritisch gegenüber.

1.3. Statt Theologie die Kunst

Während seine erste Publikation, das Epos *Prometheus und Epimetheus* (1881/82), zunächst bei vielen Rezipienten eher Ratlosigkeit als Bewunderung auslöste, war seine Prosa für ein breiteres Publikum zugänglicher und fand schnell Anklang. Die Erzählung *Conrad der Leutnant* (1897) und der Roman *Imago* von 1906 lassen erkennbar werden, warum Spittelers Arbeiten für die Exponenten der Psychoanalyse interessant wurden, so dass Sigmund Freud seiner 1912 gegründeten *Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften* den Titel *Imago* gab.

1.4. Nationale Wirkung und politische Bedeutung

Durch seinen Vortrag *Unser Schweizer Standpunkt*, der 1914 zu Beginn des Weltkrieges zur Kohäsion

der unterschiedlichen Schweizer Landesteile aufrief, sowie durch zahlreiche Übersetzungen seiner Texte ins Französische, Italienische und Rätomanische hat Spitteler wie kaum ein anderer Autor des 20. Jahrhunderts in der Schweiz verbindend gewirkt. Es war sein zu Verständigung und Minoritätenschutz, zu Gewaltlosigkeit und zur Wahrung der Neutralität aufrufender Beitrag in Kriegszeiten, der das Nobelpreiskomitee ganz besonders für sein Werk eingenommen hat.

1.5. Nobelpreiswürdiges Werk

Den Nobelpreis erhielt Carl Spitteler 1919 laut der Erklärung der Schwedischen Akademie für sein Epos *Olympischer Frühling*. Ausschlaggebend für die Entscheidung war allerdings sicher auch sein Eintreten für Konsens und Neutralität der Schweiz. Der Nobelpreis für Literatur wird jährlich an denjenigen verliehen, der »im vorangegangenen Jahre der Menschheit den größten Nutzen erwiesen« und »in der Literatur das Herausragendste in idealistischer Richtung produziert hat«, wie Alfred Nobel, der Stifter der Preise, testamentarisch festlegte. Die Auffassung dessen, was als das »Herausragendste in idealistischer Richtung« zu gelten hat, wandelt sich im Laufe der Zeiten und bedarf damit stets erneut der Diskussion.

2. Bedeutung als Schriftsteller, Publizist und Literaturnobelpreisträger

Carl Spitteler ist als einziger gebürtiger Schweizer Literaturnobelpreisträger einer der wichtigsten Schweizer Autoren des 19. und 20. Jahrhunderts und vergleichbar z.B. mit Gottfried Keller oder Robert Walser, dessen Werk durch neue Forschungsbemühungen und deren Präsentation in der Öffentlichkeit wiederentdeckt und in seiner Bedeutung für die deutschsprachige Literatur erkannt wurde. Spitteler hat durch den Vortrag *Unser Schweizer Standpunkt* wie kaum ein anderer Autor des 20. Jahrhunderts zur Kohäsion der unterschiedlichen Schweizer Landesteile beigetragen und durch die zeitnahe Übersetzung seiner Werke in der Schweiz unmittelbar verbindend gewirkt. Mit seinem Appell zur Verständigung und zur Wahrung der Neutralität hat er die in der Zeit des Weltkriegs auf eine Beendigung der Kriegshandlung hinwirkenden und eine pazifistische Grundhaltung vertretenden Parteien für sich eingenommen.

Spittelers Gotthard-Reiseführer, der auch die Geschichte des Gotthardtransits erläutert, hat das Bild dieser Region im Ausland mitgeprägt und dem Tourismus bedeutenden Zuwachs beschert. Wichtig ist dabei, dass Spitteler durch Hinterfragung von nationalen Symbolen wie etwa des Gotthards auch auf wunde Punkte hinwies: Anders als später manche Exponenten der Geistigen Landesverteidigung sah er die Alpen nicht als Schutzwall gegen das Eindringen Fremder, sondern lehnte die sakralisierende Überhöhung eines Teils der »Erdmasse« ab.

Zentral war für Spitteler, den studierten Theologen und kritischen Rationalisten, die Konzentration auf die Menschen und auf ihre Verantwortung als Bewohner des Landes und als Sozialpartner. Einem breiteren Publikum bekannt und zugänglich wurde Spitteler durch seine Erzählungen, die in zahlreichen Zeitungen im In- und Ausland erschienen. Durch viele Feuilletonbeiträge, Essays und eine rege Vortragstätigkeit hat

Spitteler die Diskussion zentraler Themen angestossen, die die Schweiz intern oder ihre Beziehungen zum Ausland betreffen und die heute besonders aktuell sind: Diskutiert wird in zahlreichen Texten die Sprachenfrage, die Bedeutung der Vorstellung von der »Willensnation«, des dafür unabdingbaren Solidaritätsgedankens und des Minoritätenschutzes.